

Das Kundenmagazin der EnerCom Kirchberg AG

impuls

ENERCOM
EnerCom Kirchberg AG

Stromrechnung 2026

Die Energiekosten sinken weiter.
Erfahren Sie, was sich sonst noch ändert.

So sind tiefere Kosten möglich

Die EnerCom kauft über den Strompool von Youtility ein. Jeder kann mithelfen:
durch mehr Eigenverbrauch und ein EMS.

EnerNews

1000 Smart Meter in Kirchberg installiert.
Ein Interview mit Noah Engel
und weitere News.



Weitere Neuerungen

Der Jahreswechsel steht kurz bevor. Dafür wünsche ich Ihnen an dieser Stelle alles Gute.

Die gute Nachricht: Sie werden im neuen Jahr etwas weniger Energiekosten zu tragen haben. Die schlechte: Unter dem Strich resultiert trotzdem ein leichter Anstieg Ihrer Stromrechnung. Das ist das Resultat der Umstellungen durch das neue Stromgesetz und weiterer Faktoren.

Diese Ausgabe von *Impuls* erklärt die Zusammenhänge – vom Stromeinkauf bis zur Stromrechnung. Interessant ist das Interview mit Reto Weishaupt vom Strompool der Youtility.

Mein Fazit: Viele Faktoren hat die EnerCom leider gar nicht selbst unter Kontrolle. Als Gemeinderatspräsident bin ich froh, dass sie transparent und effizient arbeitet. Sie kümmert sich vorausschauend und effizient um die kritischen Infrastrukturen der Strom- und Datennetze, immer die Anliegen von Mensch, Gewerbe und Industrie Kirchbergs im Blick. Dafür danke ich Geschäftsleitung und Verwaltungsrat.

Es ist nicht leicht, in Zeiten der Veränderung Ruhe zu bewahren und sich auf den Kernauftrag zu beschränken, Neuerungen nur umzusetzen, wenn sie durchdacht und zwingend für eine optimale Versorgung Kirchbergs sind. Das braucht Mut und Weitsicht. Als Gemeinde sind wir weiterhin bestrebt, unseren Beitrag zur CO₂-neutralen Schweiz zu leisten. Das Glasfaser- und Stromnetz der EnerCom bietet dazu die besten Voraussetzungen.

Ich bin zuversichtlich, dass trotz aller Herausforderungen der Energiesystem-Wechsel gelingt, gerade weil die Energie in Kirchberg von uns allen ausgeht.


Andreas Wyss
Gemeinderatspräsident



Photovoltaik-Ausbau ist eine Säule der Energiewende – dafür muss das Verteilernetz ausgebaut werden.

Impressum

Herausgeberin
EnerCom Kirchberg AG
Beundenweg 2
3422 Kirchberg
Tel. 034 447 40 00

Redaktion
Reset Thinking GmbH,
4912 Aarwangen, contact@reset-thinking.com

Bildnachweis
Andreas Mumenthaler, Kirchberg, anmuht.ch
Freepik (Seite 4, 8, 10)

Layout
New Media Network AG

Auflage
3000 Exemplare

Druck
Rebmann AG, Kirchberg

Nächste Ausgabe
Im Laufe des Jahres 2026

A photograph of a night sky with a power line tower on the right. Red light trails from a moving vehicle create a curved path across the dark sky. The power lines are visible against the dark background.

**Die Schweiz muss bis 2050
einen Strombedarf von 90 TWh
pro Jahr decken.**

**Das Stromnetz von Kirchberg
kommt damit auch unter
Ausbaudruck.**

Die Stromrechnung sieht etwas anders aus als die vergangenen Jahre. Alles über die neue Struktur und die kommenden Strompreise in Kirchberg.

Text: Bruno Habegger

Das steht auf Ihrer



Die Stromrechnung lässt kein Herz höher schlagen. Welche Rechnung tut das schon ... Couvert auf, Preis zur Kenntnis nehmen und bezahlen. Keine Sache. Bis jetzt. Es gibt einige Neuerungen. Die erste: Seit dem Frühjahr 2025 kostet die gedruckte Rechnung zwei Franken – das neue Jahr 2026 bringt weitere Anpassungen mit sich. Kundinnen und Kunden mit Smart Meter erhalten keine Akonto-Rechnungen mehr, sondern bezahlen den effektiv gemessenen Verbrauch. Mit dem neuen Stromgesetz und dem Wandel des Energiesystems verändert sich auch die Kostenstruktur der Elektrizität. Neue Posten tauchen auf der Stromrechnung auf.

Die vier Komponenten der Stromrechnung

Netznutzung

Die Netznutzung hat die meisten Positionen. Sie besteht aus dem Grundpreis, dem Einheitstarif, den Systemdienstleistungen (Kosten von Swissgrid für die Aufrechterhaltung der Netzstabilität), der Stromreserve (der Bund unterhält Reserven im Falle von Strommangel) und neu den «Solidarischen Kosten». Diese umfassen Netzverstärkungen aufgrund des Photovoltaik-Ausbaus und Überbrückungshilfen für die Stahl- und Aluindustrie.

Messung

Ganz neu findet sich diese Komponente auf der Stromrechnung. Sie weist die Kosten für den Stromzähler, für das Erfassen und Verarbeiten der Daten getrennt aus. Das entspricht den gesetzlichen Vorgaben und

Stromrechnung 2026

schafft Transparenz über die Kosten der Messung, in immer mehr Gebäuden mit Smart Metern. An virtuellen Messpunkten werden zudem die Verbräuche von Verbrauchsgemeinschaften gemessen.

Energielieferung

Die Kosten für die gelieferte Energie teilen sich auf in einen monatlichen Grundpreis und den effektiven Verbrauch in Kilowattstunden. Dies ist nebst der Nutzung die einzige Komponente, die Verbraucherinnen und Verbraucher direkt beeinflussen können – indem sie so viel Strom wie möglich sparen.

Abgaben

Mit dem vom Bundesrat festgelegten Netzzuschlag werden erneuerbare Energien in der Schweiz gefördert. Die Abgaben an die Gemeinde sind in einem Reglement erfasst. Aktuell betragen sie 1,4 Rp./kWh und maximal CHF 500.– pro Jahr.

Strompreisveränderung

Aufgrund der neuen Struktur und neuer Abgaben sind die Strompreise 2026 kaum mit den alten zu vergleichen. Allgemein gesagt: Der Arbeitstarif sinkt von 30.03 auf 29.28 Rp./kWh.

Unter dem Strich erwartet die EnerCom für ein typisches Verbrauchsprofil (H4) eine geschätzte Entlastung von rund CHF 34.– bei den Energiekosten (-4,3%) pro Jahr. Insgesamt jedoch wird die Stromrechnung durch die weiteren Strompreiskomponenten bei diesem Profil um 3,3 Prozent teurer.

Erfahren Sie ab Seite 8 im Interview mit Reto Weishaupt, Leiter Energiebeschaffung des EnerCom-Partners Yutility, die Hintergründe.

Studie: Preisturbulenzen

Die neue Stromrechnung ist nur der Anfang. Bereits lancieren erste Energieversorger in der Schweiz dynamische Stromtarife auf der Basis von Smart-Meter-Daten (Verbrauch) und Produktionsprognosen. Auch die EnerCom arbeitet daran und informiert zu gegebener Zeit.

Auf den Strommärkten ist derweil laut einer neuen Studie der Boston Consulting Group (BCG) viel in Bewegung. Die Preisschwankungen nehmen zu. Mit wachsendem Anteil von erneuerbaren Energien dürften die Strompreise in Zukunft häufig nahe bei null liegen, bei zeitweise starken Ausschlägen nach oben im Winter. Laut der Internationalen Energie-Agentur machen Erneuerbare im Jahr 2050 72 Prozent der Stromerzeugung aus. Darauf müssen sich Energieversorger laut der Studie vorbereiten.

Drei Wege zur Entlastung

Das Stromnetz der nahen Zukunft soll möglichst wenig belastet werden. Das ist auch in Kirchberg nicht anders. So bleibt der Ausbaudruck geringer, die Kosten tief und zudem können mehr erneuerbare Produktionen angeschlossen werden.

Text: Beat Wyss

Wie vermeidet man Lastspitzen im Netz, das heisst, maximalen Verbrauch oder maximale Einspeisung zu einer bestimmten Zeit? Indem man sie lokal hält, mithilfe von dynamischen Preisen verteilt und die Einspeisung reduziert. Die EnerCom bereitet sich auf die zunehmenden Risiken vor. Sie informiert zu gegebener Zeit. Was Sie heute schon wissen müssen:

Eigenverbrauch erhöhen spart Gesamtkosten

Je mehr Eigenverbrauch von selbst produziertem Strom, desto tiefer liegen die Gesamtkosten. Dabei steigt der Elektrizitätsverbrauch, jedoch reduzieren sich die Kosten für fossile Brennstoffe (Heizöl, Benzin) auf null. Bereits eine kleine Photovoltaik-Anlage (10 kWp) reduziert die Kosten in Kombination mit einer Wärmepumpe für Raumwärme und Warmwasser, mit einem Elektroauto und einem Energiemanagementsystem um mehr als die Hälfte. Ein Eigenverbrauchsgrad von 60 Prozent ist machbar.

Reduktion der Einspeisung von Photovoltaik-Anlagen

Lastspitzen gehören nicht in das Netz der EnerCom. Sie verursachen bei allen Vorteilen des Wandels wie Dekarbonisierung und tiefe Gestehungskosten einen Ausbaudruck und hohe Kosten im vorliegenden Netz der BKW, die uns verrechnet werden.

Das Verteilnetz muss nämlich aus technischen und physikalischen Gründen immer auf die Summe der installierten Leistung der PV-Anlagen dimensioniert werden. Gleichzeitig produzieren die Photovoltaik-Anlagen aufgrund der Einstrahlungsverhältnisse in der Schweiz und in unserer Region nur äusserst selten die installierte DC-Leistung – das Netz wäre unnötig gross dimensioniert und sehr teuer.

Um unnötig hohe Netzkosten auf der Stromrechnung zu vermeiden, wird die EnerCom ab dem kommenden Jahr von der neuen gesetzlichen Regelung Gebrauch

Beat Wyss, Geschäftsführer der EnerCom Kirchberg AG



machen und die Einspeisung der Photovoltaik auf 70 Prozent der installierten DC-Peak-Leistungen begrenzen. Dies schmälert die Jahresproduktion der Solaranlagen Kirchbergs lediglich um 1 bis 2 Prozent. Grund: Die Peak-Leistung wird nur in wenigen Stunden pro Jahr erreicht. Nur der Netzanschlusspunkt ist betroffen. Die restliche Produktion lässt sich weiterhin als Eigenverbrauch nutzen. Mit einem Energiemanagementsystem (EMS) reduziert sich der Energieverlust noch mehr.

Dynamische Preise verteilen den Verbrauch

Bei viel günstigem erneuerbarem Strom (z. B. im Sommer) sinkt der Preis. Ideal für Waschmaschinen und das Laden des E-Autos. Bei hoher Nachfrage, wenn beispielsweise alle gleichzeitig waschen, steigen die Preise, was wiederum den Verbrauch dämpft. Die Folge: Lastspitzen verringern sich, Überlastungen werden vermieden. Die EnerCom muss ihr Netz weniger ausbauen und kann weniger der teuren Reserve- oder Ausgleichsenergie beschaffen. Was sich wiederum auf den Strompreis in Kirchberg auswirkt.



Wer sich mit den technischen Details befassen möchte, findet im Fachmagazin Bulletin einen interessanten Hintergrundartikel.

www.bulletin.ch/de/news-detail/ohne-leistungsregelung-von-pv-geht-es-nicht.html

Fragen und Antworten zur Stromrechnung

«Warum erhalte ich eine Akonto-Rechnung?»

Der Stromzähler wird bei den meisten Kunden im Juni und im Januar abgelesen. Der Strom wird dann nach effektivem Verbrauch in Rechnung gestellt.

Damit Sie nicht halbjährlich eine grosse Stromrechnung erhalten, wird jeweils im Frühling und Herbst eine Teilrechnung gestellt. Dieser Betrag wird Ihnen dann in der kommenden Rechnung gutgeschrieben.

«Wie wird der Betrag meiner Akonto-Rechnung berechnet?»

Die Teilrechnung beruht auf Erfahrungswerten Ihres Strombezugs aus dem Vorjahr.

«Aber ich habe einen Smart Meter!»

Kunden mit Smart Meter erhalten keine Akonto-Rechnung mehr. Sie finden stattdessen den effektiv gemessenen Verbrauch auf der Rechnung.

«Weshalb bezahle ich einen Grundpreis?»

Der Grundpreis für die Energie deckt einen Teil der Fixkosten, welche unabhängig von der Höhe des Strombezugs entstehen.

Mit dem Grundpreis für die Netznutzung werden fixe Kosten für den Stromanschluss gedeckt, welche unabhängig von der Höhe des Strombezugs oder der Stromeinspeisung entstehen.

«Ich habe einen Zahlungsengpass, was kann ich tun?»

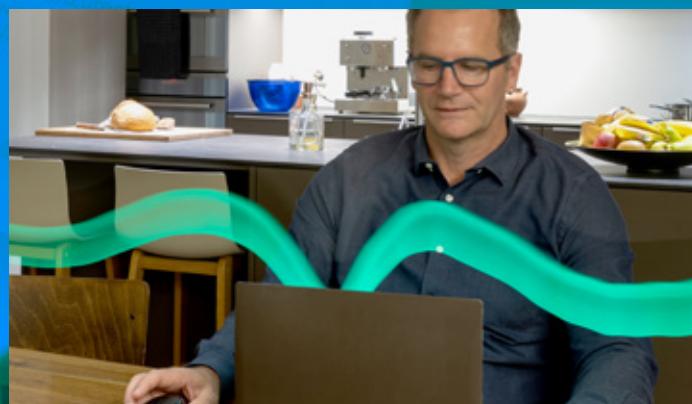
Bitte melden Sie sich möglichst schnell beim Kundendienst, damit Mahnspesen und Verzugszinsen vermieden werden können. Im Gespräch finden wir bestimmt eine Lösung, etwa in Form einer Ratenzahlung.

«Wie beeinflusst der Strommarkt meine Stromrechnung?»

Strom, den ein Energieversorger nicht selbst produzieren kann, wird im Voraus auf dem Strommarkt eingekauft. Bei hoher Nachfrage und knappem Angebot steigt der Preis. Bei einem Überangebot und geringer Nachfrage sinkt er, was oft im Sommer über Mittag der Fall ist. Die Marktpreise sind seit Beginn des Ukraine-Kriegs und durch zunehmend wetterabhängige Produktionen aus erneuerbaren Energien sehr volatil geworden: Sie sinken oder steigen in rascher Folge. Wer also grosse Mengen langfristig einkauft, geht ein höheres Risiko ein. Die Beschaffungsstrategie beeinflusst also den effektiv angewendeten Stromtarif. Energieversorger und Firmen nutzen eine Strombörsen (EBEX Spot) für kurzfristige und eine für langfristige Termingeschäfte (EEX).

«Welche Faktoren bestimmen den Strompreis?»

Der Marktpreis wird am stärksten durch das Wetter, Saisonalität und weitere Faktoren wie die aktuellen Brennstoff- und CO₂-Preise beeinflusst. Weiter hängt er von der Verfügbarkeit der Kraftwerke sowie vom Verhalten der Verbraucher ab. Hinzu kommen Regulierung und Grenzkapazitäten wie viel Energie überhaupt über die nationalen Grenzen fliessen kann.



EnerCom kauft den grössten Teil des benötigten Stroms auf dem Markt ein. Wie funktioniert das? Und wie verändert sich der Einkauf durch die neuen Entwicklungen im Energiemarkt? Reto Weishaupt, Leiter Energiebeschaffung von EnerCom-Partnerin Youtility, erklärt.

«Einkauf in Tranchen reduziert das Risiko»

Interview: Bruno Habegger





Reto Weishaupt,
Leiter Energiebeschaffung
Yutility

Reto Weishaupt, die Stromrechnung 2026 wird auch bei der EnerCom günstiger. Warum?

Die tieferen Energiebeschaffungskosten sind bei den meisten Energieversorgern der grösste Faktor für die tiefere Stromrechnung 2026. Wobei ich aus Sicht des Einkaufs gleich präzisieren muss: Nur die langfristigen Beschaffungskosten sind rückläufig. Die Kosten auf den kurzfristigen Spot- und Ausgleichsenergiemärkten weisen jedoch eine steigende Tendenz auf.

Warum das?

Verantwortlich dafür ist der stetig steigende PV-Strom-Anteil und die Volatilität, die damit einhergeht. Die Prognose der Produktions- und Verbrauchsmengen einen Tag vor Lieferung (Spotenergie) sowie am Tag der Lieferung selbst (Ausgleichsenergie) ist schwieriger geworden. Auf Netzseite machen die erhöhten Anforderungen an das Verteilnetz dessen Betrieb und Unterhalt teurer. Zudem führt der steigende Eigenverbrauch durch PV-Anlagen zu tieferen Absatzmengen, wodurch die Netzkosten auf weniger Menge verteilt werden können.

Was den Strom in den nächsten Jahren wieder verteuert?

Wenn man nur isoliert den stetigen Ausbau der PV-Anlagen betrachten würde, dann ja. Aber so einfach ist die Welt ja nicht. Es spielen unzählige andere Faktoren mit rein. Zum Beispiel wird ein steigender Stromverbrauch erwartet aufgrund von mehr Wärmepumpen, Elektroautos und generell digitalen Anwendungen, wodurch die Absatzmenge des Energieversorgers sich wieder erhöhen würde. Und diverse andere Faktoren wirken auf die Höhe des Strompreises ein: z. B. die Politik in der Schweiz, ein mögliches künftiges Stromabkommen mit der EU, die Politik in Europa vor allem

«Unzählige Faktoren spielen in die Preisgestaltung von Strom mit rein.»

Reto Weishaupt

bezüglich Gaspreis, der einen grossen Einfluss auf den Strompreis hat, die Geopolitik, die wirtschaftliche Entwicklung sowie der Zubau oder Nichtzubau von grossen Produktionsanlagen in Europa.

Wie funktioniert der Stromeinkauf via Yutility bzw. Strompool?

Jeder Energieversorger im Strompool prognostiziert regelmässig den langfristigen Bedarf. Diese Mengen werden dann in Stromprodukte und auf zwölf Quartale vor dem Lieferjahr verteilt. Das ermöglicht eine Beschaffung auf Termin in mehreren Tranchen. Diese zeitliche Staffelung reduziert das Risiko, Strom dann einzukaufen, wenn der Preis hoch ist. Ein Tag vor der Lieferung respektive vor dem Verbrauch wird der Einkauf mit einer Kurzfrist-Prognose und anschliessendem Kauf und Verkauf von Spotenergie – also kurzfristig beschaffter Energie – optimiert, denn der Bedarf kann sich vom Tag der Bestellung bis zur Lieferung ja verändern. Am Tag der Lieferung wird dann die restliche Differenz mittels Ausgleichsenergie bei der Swissgrid final ausgeglichen.

Ein komplexer Vorgang. Bei jedem Schritt fallen Kosten an?

Genau. Mit dem Pooling ermöglichen wir aber einen standardisierten, digitalen Prozess, was am Ende für jeden Energieversorger im Pool zu Synergien und Effizienzgewinnen führt.



Wird dabei auch künstliche Intelligenz eingesetzt?

Künstliche Intelligenz wird bei der Kurzfristprognose eingesetzt. Wir nutzen dabei unterschiedliche Modelle und berechnen Szenarien und Wahrscheinlichkeiten. Den grössten Einfluss haben Wettermodelle, die wiederum auf KI basieren und sich ständig weiterentwickeln. Das Energiesystem verändert sich bis 2050 stark.

Welchen Einfluss hat das auf die Beschaffung?

Aus unserer Sicht ergibt es noch immer Sinn, die Strombeschaffung durch langfristige Käufe zeitlich zu diversifizieren. Die erhöhte Volatilität in den Energienetzen wird nicht so schnell verschwinden. Es braucht aber mehr Flexibilitäten mit zielgerichteter Steuerung. So können Energieversorger ihre Beschaffung weiter optimieren, etwa mit der Steuerung von Solaranlagen zur Kostenreduktion auf Netzseite sowie mit Grossbatterien zur Glättung von Prognoseabweichungen. Die kommenden flexiblen Preismodelle machen es auch nicht leichter.

Sind die Smart Meter flächendeckend eingebaut, können Energieversorger für die Verbraucher Anreize schaffen, sich netz- oder energiemarktdienlich zu ver-

halten. Es gibt dann z. B. einen finanziellen Anreiz, die Waschmaschine am Nachmittag und nicht am Abend laufen zu lassen.

«Strombeschaffung durch langfristige Käufe zeitlich diversifizieren ist auch in Zukunft sinnvoll.»

Reto Weishaupt

Wie verändert sich dadurch die Energiebeschaffung?

Unsere Prognosen müssen sich an diese neuen Gegebenheiten anpassen. Und es bedeutet auch, dass die Datenqualität stetig überprüft und wo möglich optimiert wird. Wenn die Anreize der flexiblen Preismodelle beim Verbraucher dann Wirkung zeigen, könnte sich die tägliche Energie-Spotpreiskurve glätten, die heute vor allem um 7 Uhr und 19 Uhr hohe Preise aufzeigt. Auf den Energiepreis werden wie bereits erwähnt aber auch in Zukunft noch andere Faktoren Einfluss haben. Aussagen über die Auswirkungen eines Faktors sind immer mit Vorsicht zu genießen.

Ausgleichsenergie wird zum bestimmenden Preisfaktor

Was negative Strompreise mit der «hohen» Stromrechnung zu tun haben.

Text: Hans-Jakob Niklaus, VRP EnerCom Kirchberg AG

Über die vergangenen Jahrzehnte hat sich die Stromrechnung von einer einfachen Zahl zu einem komplexen Sammelsurium aus Energiepreis, Kosten für die Nutzung der Netze und Sammeltopf für verschiedene Energiesteuern und Abgaben entwickelt. Bedingt wurden diese Veränderungen durch gesetzliche Vorgaben, die Entbündelung der Netzebenen, die Veränderungen im Strommarkt sowie vom Schritt von der zentralen zur zunehmend dezentralen Stromproduktion. Zur überblickbaren Zahl gut steuerbarer Wasserkraftwerke und wenigen AKWs (Grundlastproduktion) sind eine Vielzahl von erratisch produzierenden Photovoltaik- und vorerst wenigen Windkraftanlagen hinzugekommen. Dies stellt sowohl Netzbetrieb wie Energielieferung vor früher unbekannte Herausforderungen.

Wenn die Summe trotzdem nicht stimmt

Dank langfristigem, strukturiertem Einkauf in Zusammenarbeit mit unserem Partner Youtility (siehe Interview mit Reto Weishaupt auf Seite 8) sichert sich die EnerCom stabile Einkaufspreise für die fremd beschaffte elektrische Energie. Nach dem «Ukraineschock» haben die Marktpreise aktuell wieder in ruhigere Gewässer zurückgefunden und widerspiegeln die Realitäten der Produktions- und Verbrauchsmuster. Sommerstrom ist günstig. Winterstrom sowie der Strom zu Spitzenverbrauchszeiten sind teuer.

Trotz sorgfältigster Planung stimmt die Summe aus lokal produzierter Energie (Kleinwasserkraftwerke, Biogas, Photovoltaik) und langfristig beschaffter Energie nicht immer genau mit dem aktuellen Verbrauch überein. Die Feinabstimmung (es muss immer genau so viel Strom ins EnerCom-Netz eingespeist werden, wie auch verbraucht wird) erfolgt über die sogenannte Ausgleichsenergie. Liefert z. B. die Photovoltaik-Anlagen viel Strom ins Netz, ist es zur Regel geworden,

dass phasenweise im Kirchberger Netz mehr Strom produziert als verbraucht wird – dieses Zuviel muss kurzfristig verkauft werden.

Teurer Rückverkauf

Der Rückverkauf von Überschussenergie erfolgt, insbesondere an sonnigen Sommer-Wochenenden, immer öfter zu negativen Ausgleichsenergiepreisen, d.h. die EnerCom bezahlt, damit ihr dieses Zuviel an Energie überhaupt abgenommen wird. Dies, obwohl die EnerCom den Photovoltaik-Strom den Produzenten gemäss Tarif abkauft. Dieses Zuviel an Strom kostet die EnerCom und damit den Stromkonsumenten also doppelt.

Bei ausserordentlich hohem Verbrauch (Kälte, zufallsbedingte Lastspitzen) kann die benötigte Ausgleichsenergie dagegen ein Vielfaches des gängigen Strompreises betragen.

Der Stromtarif ergibt sich aus der Zusammenrechnung aller dieser vorgenannten Preiseffekte. Vor allem bedingt durch die Photovoltaik sind die Kosten für Ausgleichsenergie zum substanziellem Element des Energietarifs geworden.

Massnahmen gegen hohe Kosten

- Photovoltaik ist ein wichtiger Teil der Energiewende.
- Eigenverbrauch, allenfalls kombiniert mit Batteriespeicherung, ist die rentabelste Verwendung von eigenem Photovoltaik-Strom.
- Wie Windräder muss man auch PV-Anlagen punktuell und nachfragegerecht ein- und ausschalten können.

Vorfreude auf den neuen Standort wächst

Die EnerCom wird voraussichtlich im Spätsommer 2026 neue Räumlichkeiten am Schulweg 2 – unweit der bisherigen Adresse – beziehen. Die Sanierung des Gewerbegebäudes ist im Gang. «Damit gehören in wenigen Monaten unsere beengten Platzverhältnisse im Erdgeschoss eines Wohngebäudes der Vergangenheit an», sagt Geschäftsleiter Beat Wyss. «Die EnerCom ist so auf die Zukunft vorbereitet.» Auch seine Kolleginnen und Kollegen freuen sich darauf, denn die laufende Erneuerung des Energiesystems wird immer anspruchsvoller.

«Ein substanzieller Eigenverbrauch, sei es direkt oder via temporäre Speicherung, muss mehr als bisher Teil jedes Solaranlagenprojekts sein.»

Hans-Jakob Niklaus
Präsident des Verwaltungsrats
der EnerCom Kirchberg AG

Glasfaseranschlüsse (FTTH) in Kirchberg

Wir befinden uns auf der Schlussetappe: Alle Anschlussdosen wurden von der Swisscom der EnerCom übergeben.

Die EnerCom löst bei wenigen Anschlüssen noch offene technische Herausforderungen. Doch grundsätzlich ist der FTTH-Ausbau – ausgeführt durch unseren Kooperationspartner Swisscom/Cablex – abgeschlossen.

Kostenlose digitale Rechnungen

Seit Anfang Jahr kostet bei der EnerCom eine Papierrechnung Fr. 2.00 (inkl. MWST).

Damit will das Unternehmen den Papierverbrauch verringern und die Kosten senken – immerhin versendete die EnerCom bisher jährlich gegen 30 000 Rechnungen. Dank Digitalisierung ist das nicht mehr nötig. «Die Massnahme ist von unseren Kundinnen und Kunden verständnisvoll aufgenommen worden», sagt Geschäftsleiter Beat Wyss.

Der elektronische Rechnungsversand (eBill oder E-Mail) hat sich etabliert und ist bei den Kunden beliebt (knapp 60%). Elektronische Rechnungen schonen nicht nur die Umwelt. Sie kommen auch schneller an und lassen sich besonders einfach mit wenigen Klicks bezahlen. Das fehleranfällige Abtippen von Zahlen entfällt.

Wenn Sie Ihre Rechnung künftig als PDF-Datei (mit QR-Code) per E-Mail zugestellt erhalten wollen, melden Sie sich hier an:



www.enercomag.ch/de/formulare/rechnung-per-email.php

Und so gehen Sie vor, wenn Sie Ihre Rechnung direkt im E-Banking erhalten möchten:

- Melden Sie sich in Ihrem E-Banking bei Ihrem Finanzinstitut an und aktivieren Sie eBill. Sie müssen sich hierfür einmalig registrieren.
- Suchen Sie danach den gewünschten Rechnungssteller aus.
- Sie werden die Rechnung ab sofort direkt in Ihrem E-Banking erhalten und können sie mit einem Klick freigeben.

So viel erhalten Sie 2026 für produzierten Strom

Die EnerCom richtet sich nach dem im neuen Stromgesetz vorgesehenen Vergütungsmodell. Dazu wird der vierteljährlich gemittelte Referenz-Marktpreis herangezogen. Weiter sind Minimalvergütungen vorgesehen, falls der Marktpreis zu stark sinkt. Diese sind abhängig von der Leistung der PV-Anlage:

- < 30 kW (mit oder ohne Eigenverbrauch) 6.0 Rp./kWh
- > 30–150 kW (ohne Eigenverbrauch) 6.2 Rp./kWh
- > 30–150 kW (mit Eigenverbrauch) anteilmässig
- > 150 kW Referenz-Marktpreis gemäss Art.15 EnFV

Für Herkunfts nachweise erhalten Anlagenbesitzende im Winter 4.00 Rp./kWh, im Sommer 1.00 Rp./kWh. Ist der Produzent MWST-pflichtig, so erfolgt die Vergütung inkl. MWST.

23,8 Mio. kWh Netznutzung 2024

Kostenlose Beratung zu Quickline-Produkten

Die OTO-Dose in der Wohnung ist bereit. Schliessen Sie sich mit einem Modem an das schnelle Datennetz der EnerCom an. Gerne beraten wir Sie kostenlos – sogar bei Ihnen zu Hause.



www.enercomag.ch/de/produkte/kommunikation/quickline/



Wissenswertes zur neuen Solaranlage

Photovoltaik auf dem eigenen Dach produziert Strom für die Energiewende. Mit soviel Eigenverbrauch wie möglich amortisiert sich eine Anlage in relativ kurzer Zeit.

Unter sonnendach.ch berechnen Sie, wie viel Strom oder Wärme Ihr Dach produzieren kann.

Photovoltaik-Anbieter gibt es zahlreiche auf dem Markt, die Ihnen alle Arbeiten abnehmen – auch das Eintreiben der Förderbeiträge. Alles, was Sie wissen müssen, finden Sie im BFE-Informationsblatt.

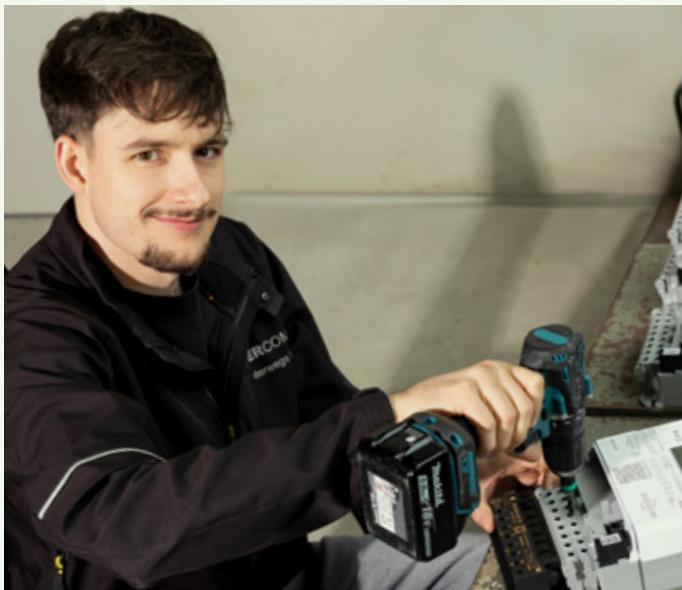


www.enercomag.ch/wAssets/docs/Produkte/PV-Anlagen/7238-20221123_Infoblatt-EIV_DE.pdf

Wichtig: Planen Sie eine sogenannte steckerfertige Balkon-Solaranlage, müssen Sie diese zuvor unbedingt bei der EnerCom anmelden:



www.enercomag.ch/wAssets/docs/Produkte/PV-Anlagen/Plug-Play-Anmeldeformular_final.pdf



Mehr als 1000 Smart Meter geschafft

Noah Engel installiert für die EnerCom die Smart Meter in Kirchberg. Seine Zwischenbilanz nach 1000 Smart Metern.

Interview: Bruno Habegger

Noah Engel, Sie haben heute den tausendsten Smart Meter montiert. Sind Sie stolz darauf?

Das wäre das falsche Wort. Es ist einfach eine schöne Zahl. Noch sind 2000 Zähler zu montieren ...

Viel Arbeit! Wie lange dauert ein solcher Zählerwechsel im Schnitt?

Theoretisch 10 Minuten. Aber je nach Liegenschaft sind noch zusätzliche Arbeiten zu erledigen. Und wenn die von Swisscom/Cablex verlegte Glasfaser nicht richtig funktioniert, wird es mühsam. Das ist bisher etwas häufiger vorgekommen, als es eigentlich sollte. Aber insgesamt kann man mit 90 Minuten rechnen.

Wie haben die Kundinnen und Kunden auf den Smart Meter reagiert?

Eigentlich gar nicht. Dass es sich um eine gesetzliche Pflicht handelt, wird meist akzeptiert. Nur wenige kritische Stimmen fürchten Datenschutzprobleme. Ich habe das im Gespräch noch immer ausräumen können. Es ist keine Überwachung möglich.

Was ist der grösste Irrtum rund um Smart Meter?

Dass dieser die Funktionen eines Energie Management Systems (EMS) mitbringt. Dem ist nicht so. Der Zähler misst den Stromverbrauch und sendet seine Daten einmal pro Tag zusammengefasst an die EnerCom bzw. an das System dahinter, mit dem letztlich auch die Stromrechnungen erstellt werden.

Diese enthalten künftig die effektiv verbrauchten Daten?

Ja, es gibt keine Akonto-Rechnungen mehr, wenn der Haushalt auf Smart Meter umgestellt worden ist.

Was verändert sich sonst noch?

Kundinnen und Kunden legen mit dem Smart Meter den Grundstein für künftige intelligente Energie-Services. Und über die Kundenschnittstelle lassen sich die Echtzeitverbrauchsdaten mit einem zusätzlichen Gerät wie WhatWatts auslesen. Hilfreich, wenn man seinen Energieverbrauch reduzieren und Kosten sparen will.

Was motiviert Sie, bis Herbst 2027 mindestens 80 Prozent aller Zähler in Kirchberg umzustellen? Eine ziemliche Fleissarbeit!

Mir macht die abwechslungsreiche Arbeit viel Freude. Ich bin draussen bei den Menschen und treffe vor Ort sehr unterschiedliche Situationen an und muss eine passende Lösung für den Smart-Meter-Einbau finden.

Strom

Was ist ein Smart Meter und was bringt er?

Ein digitaler Stromzähler. Er löst bis 2027 die alten elektromechanischen Zähler ab. Er speichert die Verbrauchsdaten mit den entsprechenden Daten und Zeiten ab. Über das separate Kommunikationsmodul misst er die 15-Minuten-Werte und meldet diese einmal täglich ans IT-System, das die Daten verarbeitet. Damit wird die Netzplanung erleichtert: Die EnerCom weiss genauer, wo ein Ausbau nötig sein wird. Und sie verschickt neu Stromrechnungen aufgrund von echten Verbrauchsdaten. Akonto-Rechnungen entfallen.

Warum sinkt der Energiepreis im nächsten Jahr?

Die Preise an den Strommärkten haben sich beruhigt und die EnerCom kauft vorausschauend zusammen mit anderen regionalen Energieversorgern über die Yutility AG Strom ein. Da wir keine eigene nennenswerte Produktion haben, ist der strategische Einkauf unser einziges Mittel, den Strompreis zu beeinflussen. Lesen Sie mehr über den Strompreis ab Seite 4 in dieser Ausgabe.

Wo finde ich die Stromtarife 2026?

Die komplette Tabelle finden Sie mit diesem QR-Code.



www.enercomag.ch/wAssets/docs/Tarife/Tarifblatt-EnerCom_2026_v2.pdf

Glasfaser

Wann ist das Glasfasernetz in Kirchberg fertig?

Die Arbeiten befinden sich kurz vor dem Abschluss. Lesen Sie mehr auf Seite 12.

Wo erhalten Kundinnen und Kunden Hilfe?

EnerCom bzw. ihre Partnerin, die Localnet AG, unterstützt die Kirchbergerinnen und Kirchberger beim Umstieg vom bisherigen Digitalanschluss auf Glas-

faser gerne. Entsprechende Informationen werden schrittweise verschickt und auf der Website enercomag.ch/de/produkte/kommunikation publiziert. Telefonisch steht Ihnen das Team im Quickline Shop unter 034 420 21 00 gerne zur Verfügung oder Sie können unter www.localnet.ch/heimberatung direkt eine kostenlose Heimberatung buchen.

Was geschieht mit dem alten TV-Netz?

Das Glasfasernetz wird das bisherige Kabelnetz vollständig ersetzen. Die Abschaltung des Kabelnetzes erfolgt schrittweise. Wir werden über die Abschaltung in den jeweiligen Liegenschaften alle Kunden direkt informieren. Für den Technologiewechsel wird die gesamte Kundschaft frühzeitig persönlich kontaktiert und erhält bei der Installation neuer Hardware Unterstützung. Durch den Wechsel auf Glasfaser sind noch schnellere Datenverbindungen garantiert und Kirchberg ist für die datenintensive Zukunft gerüstet!

EnerCom

Was genau ist die Aufgabe der EnerCom Kirchberg AG?

Die Belieferung der Gemeinde Kirchberg mit Energie- und Kommunikationsdienstleistungen sowie die Sicherstellung des Unterhalts der öffentlichen Beleuchtung. Die EnerCom Kirchberg AG ist nach der Urnenabstimmung vom 4. März 2001 entstanden.

Wie kann ich eine defekte Straßenlampe melden?

Benutzen Sie unser praktisches Meldeformular oder rufen Sie uns an: 034 447 40 00. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit!

Wann sind die Büros der EnerCom geöffnet?

Ab Montagnachmittag jeweils von 13.30 bis 17 Uhr und ab Dienstag jeweils von 8.30 Uhr bis 11.45 Uhr. Am Freitag schliesst das Büro bereits um 16 Uhr. Ausserhalb der Bürozeiten erreichen Sie uns in Notfällen über die Nummer 034 447 40 09 (Strom) und über 034 420 00 39 (Localnet AG, für Radio, TV, Quickline)

Abgabeschein

Zähler

0001 3021 9630 8
Kirchberg AG

Zähler

82000 60466 81006

Währung
CHF

Annahmestelle

EnerCom Kirchberg AG

Beundenweg 2
3422 Kirchberg

Tel. 034 447 40 00